

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Gäste,

ich möchte Sie alle herzlich zur Eröffnung unserer Ausstellung begrüßen, die die Eindrücke, Gedanken und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler widerspiegelt, welche auf Gedenkstättenfahrt das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz besucht haben.

Diese Ausstellung ist mehr als eine Sammlung von Bildern, Texten und persönlichen Reflexionen, sie ist ein Ausdruck des Erinnerns, des Verstehens und des Nachdenkens. Auschwitz steht wie kein anderer Ort für die Verbrechen des Nationalsozialismus und erinnert uns eindringlich an die dunklen Kapitel der Geschichte, an das Leid, das millionenfach verursacht wurde und an unsere Verantwortung für die Zukunft.

Die Auseinandersetzung mit diesem Teil unserer Geschichte ist keine leichte Aufgabe. Sie fordert Mut, Empathie und die Bereitschaft, sich mit Fragen auseinanderzusetzen, die oft schwer zu ertragen sind. Wir haben diesen Mut bewiesen und uns auf eine Reise begeben, die nicht nur geografische Distanz überwindet, sondern auch eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlägt.

Was wir dort gesehen, gehört und gefühlt haben, geht weit über das hinaus, was uns Schulbücher lehren können. Es sind Eindrücke, die uns verändert haben, die wir nun mit Ihnen teilen möchten. Als Mahnung, Ansporn und als Appell. Denn Auschwitz ist nicht nur ein Ort des Erinnerns, sondern auch eine Aufforderung an uns alle, Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung dafür, dass sich Geschichte nicht wiederholt, dass wir wachsam bleiben gegenüber Ausgrenzung, Hass und Intoleranz in unserer Gesellschaft.

Lassen Sie uns diese Ausstellung als Einladung begreifen, eine Einladung zum Dialog, zur Reflexion und zum gemeinsamen Erinnern.

Elias Siopis, Jahrgang 13

Im Namen aller Schülerinnen und Schüler, die 2025 auf Gedenkstättenfahrt gefahren sind.